

Hintergrundinformationen

AUSSTELLUNGSKONZEPT

Berlin im Jahr 1987: Die Stadt feiert ihre 750-jährige Geschichte und präsentiert sich gleich zweimal als Wissenschaftsstadt – im Westen in der wiedereröffneten Kongresshalle mit der Ausstellung „Wissenschaften in Berlin“. Und im Osten in der Werner-Seelenbinder-Halle, heute Standort des Velodroms, mit der Ausstellung „750 Jahre Berlin – Wissenschaft und Produktion der DDR im Dienste des Volkes“. Seither haben sich zahlreiche Einzelausstellungen unterschiedlichen Aspekten der Berliner Wissenschaften gewidmet: 200 Jahren TU in Nachfolge der Bauakademie, den Sammlungen der Humboldt-Universität als einem *Theatrum Naturae et Artis*, der Geschichte der Freien Universität oder der Person Albert Einstein. Die neuen Dauerausstellungen im Medizinhistorischen Museum und im Museum für Naturkunde sind ebenso wie die zahlreichen hochkarätigen Ausstellungen der Staatlichen Museen Teil des »Berliner Museumswunders«, das Einheimische wie Gäste der Stadt in Scharen in die Museen der Stadt strömen lässt. Die Eröffnung des Neuen Museums im Oktober 2009 ist als Schritt zur Realisierung des Masterplans Museumsinsel beispielhaft für eine einzigartige Zusammenführung von Sammlungsbeständen aus der ehemals geteilten Stadt.

Doch erst im Jubiläumsjahr 2010 wird 20 Jahre nach der Wiedervereinigung mit der Ausstellung „WELTWISSEN. 300 Jahre Wissenschaften in Berlin“ erstmals eine Gesamtberliner Sicht auf Geschichte und Gegenwart der hiesigen Wissenschaften vorgenommen – Institutionen, Disziplinen und Epochen übergreifend gleichermaßen. 200 Jahre Humboldt-Universität, 300 Jahre Charité, 300 Jahre erstes Statut und erste Publikation der Akademie der Wissenschaften und im Jahr darauf 100 Jahre Max-Planck- und Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft bildeten für die Jubilare den Anlass einer gemeinsamen Ausstellung, die über die Geschichte der eigenen Institutionen hinaus blickt. Das 200-jährige Jubiläum des Museums für Naturkunde und der 350. Geburtstag der Staatsbibliothek im Jahr 2011 sind weitere Anlässe der Ausstellung, die Technische Universität und die Freie Universität beteiligen sich aktiv als Ausstellungspartner. Die Staatlichen Museen zu Berlin engagieren sich als Partnermuseen, insgesamt tragen über 150 Leihgeber zu einer Fächer übergreifenden Objektvielfalt bei.

WELTWISSEN stellt die Berliner Wissenschaften und ihre Vernetzungen innerhalb der Stadt in den Mittelpunkt, thematisiert dabei aber gleichzeitig, dass wissenschaftliches Schaffen nicht an einer Stadtgrenze endet. Die Jubiläumsausstellung greift mit dem Titel den Bezug zwischen zwei Räumen der Wissenschaft – Berlin und der Welt – vielfältig auf. So ist das Verhältnis zwischen Berlin und der »Welt« geprägt von der Neugier Berliner Wissenschaftler auf die Welt, die indes oft in Gier umgeschlagen ist, aber auch der Anmaßung, in Berlin überlegenes Weltwissen zu erzeugen. Die Missachtung anderer Wissensformen, anderer Methoden und Zugänge, spielte in den vergangenen 300 Jahren ebenso eine Rolle wie die Offenheit und das Interesse für das Fremde und das »importierte« Wissen, das als Bereicherung verstanden wurde. Durch die konzeptionelle Entscheidung, derartige Ambivalenzen in den Blick zu nehmen, werden in der Ausstellung über der Präsentation hervorragender Leistungen und Errungenschaften auch die Um- und Abwege, die Irrtümer und Verfehlungen der Berliner Wissenschaft nicht vergessen.

Eine Großinstallation im zentralen Lichthof des Martin-Gropius-Baus, über den die Besucherin-

Martin-Gropius-Bau
Niederkirchner Str. 7
10963 Berlin
24. September 2010 –
9. Januar 2011
www.weltwissen-berlin.de

Eine Ausstellung der Humboldt-Universität zu Berlin, Charité - Universitätsmedizin Berlin, Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Max-Planck-Gesellschaft. Partner: Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, Freie Universität Berlin, Technische Universität Berlin, Museum für Naturkunde Berlin, Staatlichen Museen zu Berlin und Deutsches Museum, München. Die Ausstellung wird aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin gefördert.



WELT WISSEN

300 JAHRE
WISSENSCHAFTEN
IN BERLIN

nen und Besucher in die Ausstellung eintreten, greift die Idee WELTWISSEN auf. Verschiedenste Objekte sind in einem großen Kugelsegment angeordnet, das das gesamte Gebäude zu durchschneiden scheint, und das – im Gegensatz zu einer Weltkugel – die zwangsläufige Ausschnitt- und Perspektivhaftigkeit des wissenschaftlichen Blicks in ein Raumbild übersetzt. Die hier versammelten Dingwelten repräsentieren Berlin als dynamischen Wissensspeicher. Durch die räumliche Nähe sonst disziplinär getrennter Objekte entsteht eine Vielzahl unerwarteter Assoziationen. Der amerikanische Künstler Mark Dion hat für diese Installation auf Arrangements und Ordnungsprinzipien der historischen Kunstkammer zurückgegriffen. Sein Streifzug durch die Institutionen war nicht nur ein Aufspüren von Dingen aus verschiedenen Zeiten, sondern zugleich eine Erkundungsreise durch unterschiedliche Disziplinen und Forschungsfelder.

Der in der Lichthof-Installation entfaltete Bezug zwischen der Berliner Wissenschaft und der Welt wird in einem ersten Erzählstrang in den Themenräumen durch die Frage nach einer »Eigenart« der Berliner Wissenschaften ergänzt. Dieser Ausstellungsteil widmet sich 300 Jahren Berliner Wissenschaften insbesondere im lokalen kulturellen und gesellschaftlichen Kontext. Am Beginn der Spurensuche steht eine Utopie des 17. Jahrhunderts: Sophopolis. Mitten im märkischen Sand sollte eine »Stadt der Weisheit« entstehen. Aus Geldmangel blieb sie eine ausgefeilte Utopie, und in der historischen Rückschau manifestiert sich hier ein erstes Charakteristikum der Berliner Wissenschaft: das Außergewöhnliche zu wollen und das bisweilen unmöglich Erscheinende zu versuchen. Die zukunftsweisende, fächerübergreifende Konzeption der Akademie durch Leibniz erscheint als verspätete Anknüpfung daran. Die erste wirkliche Blüte erfuhr die Akademie, als französische Wissenschaftler ein Niveau einführten, dass in der Residenzstadt bis dahin nicht zu finden war: lokale Infrastruktur und Förderung, verbunden mit Offenheit für andernorts entwickelte Ideen und Positionen, waren ausschlaggebend für den Aufstieg der Berliner Wissenschaften.

Im Wechsel deutlich ausgeprägter Phasen der Toleranz und Weltläufigkeit, aber auch der Ausgrenzungen verdeutlicht der chronologische Ausstellungsteil zudem die gesellschaftliche Relevanz und Eingebundenheit von Wissenschaft. Wissenschaft erweist sich als Fokus und Impulsgeber gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen. Gleichzeitig vertritt diese Darstellungsform auch den Anspruch, wesentliche Voraussetzungen der Wissenschaft, nämlich Reflexion und Prüfung, als Wert an sich zu vermitteln, als kritische Grundlage einer sich ihrer selbst bewussten Gesellschaft.

Dieser in die Kulturgeschichte eingebetteten Präsentation von Wissenschaft ist ein Ausstellungsbereich zur Seite gestellt, der Wissenschaft selbst als kulturelle Praxis vor Augen führt. Die »Wissenswege«, die sich über neun Ausstellungsräume erstrecken, werden zum einen räumlich aufgefasst, um den Blick auf die Transferbewegungen zwischen Berlin und anderen Orten zu richten; zum anderen sind hier Art und Methoden der Wissensgewinnung bestimmend für die Raumstrukturen des Ausstellungsparcours. So werden »Vermessen«, »Entwerfen & Verwerfen«, »Experimentieren«, »Reisen« oder »Interpretieren« jeweils zu Themen einzelner, diachron angelegter Räume. Der Zugang zu den Exponaten resultiert nicht aus dem Blick auf die Ergebnisse der Forschung, sondern aus der Aufmerksamkeit für die Praxis der Wissenschaft, ihre Räume, Medien, Dingwelten und Kommunikationsformen. Ein solcher Ansatz greift neuere Entwicklungen in der historischen und soziologischen Wissenschaftsforschung auf, wie sie auch und gerade in Berlin vorangetrieben werden. Zugleich erfolgt der Zugang über die schlichte Frage, was Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eigentlich tun, wenn sie forschen. In der gezeigten

Martin-Gropius-Bau

Niederkirchner Str. 7
10963 Berlin
24. September 2010 –
9. Januar 2011
www.weltwissen-berlin.de

Eine Ausstellung der Humboldt-Universität zu Berlin, Charité - Universitätsmedizin Berlin, Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Max-Planck-Gesellschaft. Partner: Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Freie Universität Berlin, Technische Universität Berlin, Museum für Naturkunde Berlin, Staatlichen Museen zu Berlin und Deutsches Museum, München. Die Ausstellung wird aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin gefördert.



WELT WISSEN

300 JAHRE
WISSENSCHAFTEN
IN BERLIN

Folge berühmter Forschungsreisen beispielsweise sind in diesem Sinne nicht nur Ergebnisse und Erfolge abzulesen, sondern werden die unterschiedlichen Haltungen erkennbar, mit denen Berliner Wissenschaftler an anderen Orten tätig waren. Auf diese Weise werden die oft widerstreitenden Gefühle der Forschungsreisenden spürbar und die mitunter schicksalhafte Intensität von Wissenschaft erfahrbar, die der Blick auf Erfolgsmeldungen gerne übersieht – etwa wenn sich am Beispiel des gefeierten Alexander von Humboldt und dessen Besteigung des Chimborazo im Delirium der Höhenkrankheit auch das streckenweise Scheitern nachvollziehen lässt.

Es liegt in der Natur der Sache, dass Wissenschaft nicht zuletzt auch als das Ergebnis von Zufällen und Arbitraritäten gezeigt wird, als unvollendet und unabgeschlossen und gerade deshalb in neue Richtungen weisend. Die Präsentation der Objekte ist mithin nicht vorrangig darauf gerichtet, deren einstige Bedeutung zu rekonstruieren, sondern ihre gegenwärtige Geltung zu betonen: Ausgestellt wird das Bild, das wir uns hier und heute von der Vergangenheit machen. Die Auswahl der Exponate, die eingesetzten Medien und die Konzeption der Rundgänge beruhen auf der Reflexion dieser Bedingtheit.

Die drei Teile der Ausstellung – Lichthof, Etappen und Wissenswege – präsentieren einander ergänzende Blicke auf die Wissenschaftslandschaft dieser Stadt. Ihre Gegenüberstellung impliziert, dass es sich um Angebote zur Deutung handelt, die keine allumfassende Sicht, keinen interpretativen Schlusspunkt suggerieren wollen. Im skizzierten Zusammenhang versteht sich die Ausstellung somit auch selbst als Wissens- und Versuchsanordnung.

Pressekontakt:

Achim Klapp Medienberatung: Tel. 030 / 25 79 70 16, presse@weltwissen-berlin.de

Martin-Gropius-Bau

Niederkirchner Str. 7
10963 Berlin
24. September 2010 –
9. Januar 2011
www.weltwissen-berlin.de

Eine Ausstellung der Humboldt-Universität zu Berlin, Charité - Universitätsmedizin Berlin, Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Max-Planck-Gesellschaft. Partner: Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Freie Universität Berlin, Technische Universität Berlin, Museum für Naturkunde Berlin, Staatlichen Museen zu Berlin und Deutsches Museum, München. Die Ausstellung wird aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin gefördert.